

Zum Vorkommen von Laubsängern (*Phylloscopus*) im östlichen und südlichen Kleinasien

Von Hans Kumerloeve, Gräfelfing

Ein Aufenthalt vom September bis 18. Dezember 1964 und März bis Juni 1965 ergab manche näheren Einblicke in den das östlichere Kleinasien berührenden Laubsänger-Durchzug. Am ehesten und zahlenmäßig im ganzen wohl am stärksten war die *Ph. collybita*-Gruppe vertreten, zumal sie u. a. im Raume Adana(Çukurova)—Hatay—Antitaurus ziemlich zahlreich zu überwintern pflegt (bis zu meinem Übertritt nach Syrien-Libanon am 18. Dezember traf ich sie geeignetenorts täglich). Auffälligerweise ließen diese Stücke, anders als z. B. mitteleuropäische Zilpzalp, eigenartige *sieb-* oder *fielb-*Laute hören. Bereits Anfang März (oder noch eher?) wiesen im Umkreis des Sees von Antiochia/Antakya (Amik Gölü) gelegentlich zilpzalpende Exemplare die gar nicht selten durchkommenden Laubsänger als (sämtlich oder hauptsächlich) *collybita* aus. Etwa vom 2. März- bis mit 1. Apriltrittel intensivierte sich der Durchzug sehr beträchtlich; erst dann ließ er allmählich nach bzw. wurde er bald von jenem des Fitis (*Ph. trochilus*) zahlenmäßig überholt. Nachzügler ließen sich noch bis in den Mai blicken oder (nicht selten bruchstückhaft singend) vernehmen, auch weiter nordöstlich und mehr noch im eigentlichen NE-Kleinasien (z. B. am 18. Mai am Lavaş und Cildir Gölü in etwa 1950 m Höhe ü. M.). Allerdings dürfte es sich hier mindestens zum Teil um präsumptive Brutvögel der Hochwaldbestände (vornehmlich von *Pinus silvestris*) bei Sarikamiş, Göle usw. gehandelt haben. So traf ich am 19./21. Mai 1965 oberhalb Karakurt-Sarikamiş (um 2100/2250 m) wiederholt singende Stücke zweifellos im Brutgebiet; allerdings war ihr Gesang merkwürdig unregelmäßig (vielleicht können SCHÜZ' Bemerkungen über *Ph. c. abietinus* [1959] hierauf bezogen werden).

Gesammelt wurden von der *collybita*-Gruppe:

			Flügel mm	Gewicht g
1.	♀ Erzurum (1950 m ü. M.)	24. 10. 1964	59,5	7
2.	♀ Tanri Verdi (südlich Adana)	6. 12. 1964	57	6
3.	♂ Adana	10. 12. 1964	62	7
4—5.	2 ♂♂ Osmaniye	13. 12. 1964	54,5 und 62	7 und 8
6—8.	3 ♂♂ Bedirge (Amik Gölü)	15./17. 3. 1965	62,5—64	8—9
9.	♀ ebenda	23. 3. 1965	54	6
10.	♀ Birecik/Euphrat	4. 4. 1965	58	7
11.	♀ Pozanti (800 m, Taurus)	18. 4. 1965	62,3	8
12—13.	2 ♀♀ Elaziğ (1050 m)	5. 5. 1965	57,5 und 58	8 und 7
14—15.	♂♀ Erzurum (1950 m)	8. 5. 1965	2×58	7 und 7

Ihrer Subspezies nach gehören* die Wintergäste Nr. 3 bis 5 und die Durchzügler 8, 10 und 11 zu der von WATSON (1962) wiederbeschriebenen STRICKLANDSchen Form *Ph. (collybita) brevirostris*, d. h., sie sind oberseits weniger grünlich als *abietinus* oder gar *collybita* und unterseits auf Brust/Oberbauch und Flanken „fulvous-wash“ (also keineswegs so licht wie *abietinus* und auch gedeckter als *collybita*). Wahrscheinlich gehen auf diese Form die erwähnten *sieb-* bzw. *fielb-*Laute zurück. Der Wintergast Nr. 2 entspricht am ehesten der Nominatform; die beiden Durchzügler 6 und 7 gehören zu *abietinus*. Erstmals für die Türkei wird durch ♀ Nr. 9 auch die Form *Ph. c. fulvescens* (Severtzov) nachgewiesen; die deutlich verengte Außenfahne der 6. Handschwinge ist gegenüber *Ph. bonelli* und *Ph. nitidus* sehr bezeichnend. Zwar ähnlich, aber (soweit ein Urteil möglich) nicht voll identisch mit *brevirostris* sind die 4 Maivögel Nr. 12 bis 15: WATSON betont (briefl.), daß sie unterseits zu hell für *brevirostris* sind und insofern auf *abietinus* weisen; auch die Schwingenrelation ist nicht klar genug aus-

* Für freundliche Nachuntersuchung und Bestätigung bin ich sehr dankbar den Kollegen Dr. G. E. WATSON (Washington) und Dr. G. DIESSELHORST (München), desgleichen Herrn Prof. Dr. G. NIETHAMMER für alle Unterstützung in der Ornithologischen Abteilung des Museums Alexander Koenig, Bonn.

geprägt. Ob in diesen vier Maivögeln präsumptive Nistvögel NE-Anatoliens gesehen werden dürfen, ist schon nach den frühen Maitaten recht fraglich; auch ihre Gonaden waren noch nicht vollentwickelt.

Demgegenüber besaß ein am 20. Mai als Zilpzalp verfolgter und erlegter Laubsänger die maximalen Testes eines Brutvogels:

♂ Sarikamis-Hochwald (2100 m), 20. 5. 1965, Flügel 61,5 mm, Gewicht 8 g,
2. Handschwinge viel kleiner als 6. Handschwinge,

erwies sich aber im Balgvergleich als Lorenz-Laubsänger *Phylloscopus lorenzii* (Lorenz), neuerdings eher als eigene Art denn als Subspezies von *collybita* angesehen (vgl. VAURIE 1959, SCHÜZ 1959 u. a.): auffällig durch olivbraunen Gefiederton, dem grün-gelbe Komponenten nahezu fehlen; auch gegenüber *Ph. c. fulvescens* damit deutlich unterscheidbar. Dieses Stück ist nach Datum, Verhalten und Gonadenzustand zweifellos Brutvogel auf türkischem Boden bzw. im Grenzgebiet zur UdSSR. Man sollte sich um eine nähere Begrenzung des Artareals bemühen. Die Lautäußerungen des Lorenz-Laubsängers blieben ungeklärt: Wie erwähnt, sangen im selben Hochwald mehrere Laubsänger zilpzalpähnlich, doch war nicht mit Sicherheit zu erkennen, ob das erlegte Stück dazu gehörte. **Erstnachweis für die Türkei.**

Etwa von Anfang April (Ende März?) an machten sich im Amikgebiet zunehmend *Fitis*laubsänger (*Ph. trochilus*) bemerkbar und überrundeten zahlenmäßig etwa Mitte April den Zilpzalp zunehmend. Auch weiter nordöstlich bei Maraş-Malatya waren sie Anfang Mai zahlreich, und am 4./7. Mai wimmelte es im Umkreis von Elaziğ und beim Hazar Gölü geradezu von ihnen, wie bruchstückhaftes Singen gelegentlich bezeugte. Nachzügler ließen sich im NE-anatolischen Hochland noch bis etwa 25. Mai antreffen. Beim Herbstzug wurden Fitisse im Küstengebiet von Samsun—Gelemen—Terme—Giresun, bei Ankara, Boğazkale usw. bis in die erste Oktoberhälfte bemerkt; hingegen fehlten Überwinterer hier und ebenso im Süden Kleinasiens völlig. Belegstücke:

			Flügel mm	Gewicht g
1.	♂ Samsun	13. 10. 1964	69,5	12
2—4.	3 ♂ Soğuk Oluk (Amanus)	26. 4. 1965	68, 70, 71	10, 10 und 9
5.	♀ Maraş (700 m)	30. 4. 1965	65	8
6—7.	2 ♀ Maraş	2. 5. 1965	65 und 65,5	7 und 8
8.	♂ Elaziğ (1020 m)	5. 5. 1965	71,5	10
9—10.	2 ♀ Elaziğ	5. 5. 1965	64 und 64,3	7 und 8
11.	♂ Hazar Gölü (SSE Elaziğ)	6. 5. 1965	69,5	10
12.	♀ Hazar Gölü	6. 5. 1965	63,5	7
13.	♂ Akşehir Gölü (970 m)	16. 5. 1964	—	— (nicht präp.)
14.	♂ Arpa Çayı (bei Ani, 1800 m)	16. 5. 1965	69,5	11
15—16.	2 ♀ Murat Su (E von Ağrı)	23./24. 5. 1965	64 und 63	10 und 9

Die Stücke Nr. 5, 8 bis 11 sowie 14 bis 16 gehören zur Subspezies *acredula*. Nr. 1 ist eher als Übergang von *trochilus* zu *acredula* anzusehen. Schwieriger sind die Bälge Nr. 2, 3, 4, 6, 7 und 12 zu beurteilen: Zwar passen oberseits auch sie ziemlich zu *acredula*, aber unterseits sind Kehle und Oberbrust derart grüngelb von der weißlichen Unterbrust/Bauch-Region abgehoben, daß ihre Zugehörigkeit bis zum Vorliegen weiteren Materials zunächst offenbleiben muß.

Über die Brutverbreitung des Wacholderlaubsängers (*Ph. nitidus*) im NE-anatolischen Bergwald vgl. STEINER (1962). Ich traf die Art erstmals am 22. Mai im Wald bei Sarikamis(2100 m)-Karaorgan usw. offensichtlich im Brutrevier. Über Durchzug hatte sich vorher nichts feststellen lassen.

Demgegenüber schienen um den 18./25. April einige Berglaubsänger (*Ph. bonelli*), z. B. am 21. April bei Soğuk Oluk auf den Amanushöhen, Durch- und zum Teil vielleicht auch Einzügler zu sein. Zu den bisher genannten südanatolischen Brutplätzen im Antitaurus (bei Haruniye-Osmaniye usw.), im westlichen Taurus zwischen Mut und Karaman sowie im SW-anatolischen Seengebiet (u. a. bei Uluborlu-Keçiörlü) sind manche mit Gebüsch bzw. Macchie und *Pinus brutia* bestandene Hänge um 250/600 m

oberhalb Silifke westwärts bis mindestens Alanya-Manavgat, wahrscheinlich auch bis Antalya usw. hinzuzufügen; z. B. westlich Gülnar 4—5 singende ♂♂ auf kleinem Raum. Beleg: ♂ bei Gülnar 14. Juni 1965, Flügel 66,5 mm, Gewicht 12 g, große Testes.

Vom Waldlaubsänger (*Ph. sibilatrix*) sind nur wenige Durchzugsfeststellungen zu erwähnen: im Kilikischen Taurus etwa ab Mitte April, ebenso und bis gegen Monatsende im Amikraum und beim Passieren der Amanusschranke. Am 30. August 1 Stück bei Trabzon. Beleg: ♀ Pozanti (um 830 m) 19. April 1965, Flügel 76,5 mm, Gewicht 9 g.

Literatur: Kumerloeve, H. (1958): Grüne Laubsänger, *Phylloscopus nitidus* [*trochiloides*] *nitidus* Blyth, als Durchzügler in Westanatolien. Die Vogelwarte 19, 210—211. • Schüz, E. (1959): Die Vogelwelt des Südkaspischen Tieflandes. Stuttgart. • Steiner, H. M. (1962): „Zilpzalp“ und Grüner Laubsänger in NO-Kleinasien. Egretta 5, 57—60. • Vaurie, Ch. (1959): The birds of the Palearctic fauna. Passeriformes. London. • Watson, G. E. (1962): A re-evaluation and redescription of a difficult Asia Minor *Phylloscopus*. Ibis 104, 347—352.

Kurze Mitteilungen

Zusätzliche Bemerkungen zum Storchdurchzug im Raum Hatay—Nordwestsyrien.

— Welche Bedeutung diesem Raum zukommt, wird zur Genüge aus den neuesten Arbeiten von SCHÜZ ersichtlich, in denen das „Iskenderun-Problem“ (vgl. LYNES 1909) wiederholt erörtert wird. Im Anschluß an meinen vornehmlich Kleinasien betreffenden Beitrag 1966 sei dazu bemerkt:

SCHÜZ (1964, p. 216) befaßt sich mit der „scharfen Rechtswendung“ der ihren Winterquartieren zustrebenden Storchverbände, hierbei nach HECKENROTH ergänzend, daß diese „tatsächlich erst hinter dem Küstengebirge“ (Amanus) erfolgt. Entsprechend ist beim Heimzug im Frühjahr eine deutliche Linksschwenkung zu erwarten: Wie mir scheint, ist an deren Zustandekommen der (ehemals noch unvergleichlich größere) See nordöstlich Antiochia (Amik Gölü) keineswegs unbeteiligt, einerseits als reiches Nahrungsreservoir für die Durchzügler, andererseits vielleicht auch durch Einfluß auf die Gestaltung der aerodynamischen Vorgänge im unmittelbar benachbarten Amanus-Bereich. So zweifelsfrei die teilweise sehr kopfstarken Storchverbände bei dem von mir geschilderten Massenzug am 12. März 1965 zum Großteil aus ESE/SE, kaum aber aus SSE oder gar S anfliegen, so wenig kann damit ausgeschlossen werden, daß sie vorher mehr oder minder weit landeinwärts von S nach N gezogen waren und nicht zuletzt durch den Anblick des Sees zum Abbiegen nach NW/WNW und mehrfach auch W angeregt wurden, zu einem hohen Prozentsatz zweifellos, um hier Nahrung und nächtliche Rastmöglichkeit zu finden. Zwar schien es mir an jenem 12. März, daß etliche Schwärme glatt durchzogen (besonders in den Vormittagsstunden; bei der Weiträumigkeit des Gebietes sind solche Eindrücke natürlich nur unter Vorbehalt brauchbar und deshalb gleichzeitige Kontrollen eines Beobachterteams an mehreren Standplätzen erforderlich), aber etwa $\frac{2}{3}$ dürften am See übernachtet haben. Auch der Anflug einiger Trupps aus E/ENE dürfte kaum verwundern, wenn man in ihnen solche sieht, die (vielleicht weil sie besonders weit landeinwärts flogen) erst relativ spät auf den in ihrer linken Flanke sichtbar werdenden See reagierten. Offenbar muß das gesamte „Iskenderun-Problem“ nicht nur im Zusammenhang mit der Amanus-Schranke, sondern ebenso mit dem Amik-See gesehen werden — zugleich ein wichtiger Hinweis auf die biologische Gesamtbedeutung dieses Sees (vgl. KUMERLOEVE 1965).

Bekanntlich berührt der mehr oder weniger längengradparallele Durchzug, sowohl in Küstennähe (z. B. bei Beirut) als auch landeinwärts, in wechselnder Stärke u. a. auch den Raum Damaskus (rund 90 bis 120 km von der libanesisch-syrischen Küste entfernt). So traf H. HEIGL (mdl.) Anfang April 1952 hier Tausende von Weißstörchen derart

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [24_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von Laubsängern \(Phylloscopus\) im östlichen und südlichen Kleinasien 143-145](#)